



Die dänische Energiebehörde beabsichtigt im Bereich der Nordsee neue Erdöl- und Erdgaskonzessionen zu vergeben, sowie fast ausgeförderte Erdöl- und Erdgaslagerstätten Unternehmen für Kohlendioxid-(CO₂)-Speicherzwecke (= Endlager) anzubieten. Gegen den dazu von der dänischen Energiebehörde erstellten „Umweltbericht“ erhebe ich hiermit folgende Einwendungen:



**STOPPT DAS
CO₂-ENDLAGER**

1. Mit Leckage- Raten von ca. 1% jährlich ist zu rechnen. Wenn die Kavernen nicht dicht sind, führt dies zur umfassenden Versauerung der Meere mit katastrophalen Auswirkungen für das Leben im Meer.
2. Ein dauerhafter Verschluss der Bohrlöcher ist fragwürdig, weil es bis heute keinen CO₂ resistenten Bohrloch-Zement gibt! Die alten Bohrungen sind mit Stahlrohren ausgekleidet, die ebenfalls durch Säuren angegriffen werden können. Leckagen wären deshalb wahrscheinlich.
3. Im Umfeld des geplanten Genehmigungsgebietes kommt es regelmäßig, teilweise mehrfach im Jahr, zu Erdbeben von bis zu 4,7 Punkten auf der Richterskala. Damit ist die Standsicherheit der Deckschichten und Bohrlöcher, insbesondere der älteren Bohrlöcher, nicht gegeben.
4. Eine detaillierte Bewertung des geologischen Untergrundes einschließlich alter Bohrlöcher, Risse und Frakturen und Angaben zum größtmöglichen Bereich, in dem sich Druckspitzen und CO₂-/“sonstige“ Bestandteile durch die Verpressung auswirken können, ist nicht vorhanden.
5. Der zusätzliche Schiffsverkehr für den Transport des CO₂ wird erheblich sein. Bei Förderzeiträumen von 20 bis 30 Jahren und mehreren Erdöl- und Erdgasfeldern wären mehrere tausend Schiffstransporte notwendig. Mit den Folgen möglicher Unglücke beschäftigt sich der Umweltbericht nicht.
6. In dem Umweltbericht fehlen die Beschreibung des jeweils größten anzunehmenden Unfalls bei der Verpressung dieser Abfälle und die Beschreibung des jeweils größten anzunehmenden Unfalls beim Betrieb der Lagerstätten und möglicher langfristiger Folgen nach Stilllegung der Lagerstätten.
7. Die Nordsee ist die Kinderstube zahlreicher Fischarten. Wenn es zu Leckagen kommen sollte, selbst wenn diese nur sehr klein, aber über eine große Fläche verteilt wären, wäre die Fischbrut (Eier und Larven) im Plangebiet und den angrenzenden Natura 2000-Gebieten massiv gefährdet. Die Auswirkungen könnten bis ins Weltnaturerbe Wattenmeer reichen. Hierzu fehlt im Umweltbericht jegliche Bewertung.

Ich behalte mir vor, diesen Einspruch näher zu erläutern und zu ergänzen und beantrage kostenlos und laufend persönlich über den Stand des Verfahrens informiert zu werden.

Bitte wenden und unterschreiben!

